

Klaus Baumgart

Lauras Stern

Wunderbare Gutenacht-Geschichten

Text von Cornelia Neudert



Der Froschpulli



„Den zieh ich jetzt jeden Tag an!“, sagt Laura und streicht mit der Hand über ihren neuen Pulli. Wie immer steht sie abends am Fenster und erzählt ihrem Stern, was heute alles passiert ist. Den Pulli hat Oma ihr geschenkt. Er ist blau und vorne ist ein Frosch aufgedruckt.

„Das ist der schönste Pulli, den ich je bekommen habe“, erklärt Laura und stolz hält sie ihn hoch, damit ihr Stern ihn sehen kann.





Als sie sich zu den anderen setzt, um ihr Frühstück zu essen, findet sie eine tote Fliege auf ihrem Teller.

„Bäh!“, schreit Laura angeekelt.



„Damit dein Frosch auch was zu essen hat“, grinst Fabian.

Und Tim ergänzt: „Schmeckt bestimmt fein, Frosch! Probier mal!“ Sogar Sophie findet diesen dummen Witz lustig und lacht. Wütend springt Laura auf.

„Ihr fiesen Kerle!“, schreit sie.

„Fabian! Tim! Muss das denn sein?“, schimpft die Kindergärtnerin und gibt Laura einen neuen Teller.

„Wir haben doch gar nichts gemacht!“, verteidigt sich Fabian.

Aber Laura weiß genau, dass die Fliege von den beiden stammt.

Gleich am nächsten Tag zieht Laura den Pulli in den Kindergarten an. Schon an der Garderobe entdecken die anderen Kinder ihr neues Kleidungsstück. Aber statt es zu bewundern, fangen sie an zu kichern!

„Guckt mal, der Frosch!“, ruft Anne.

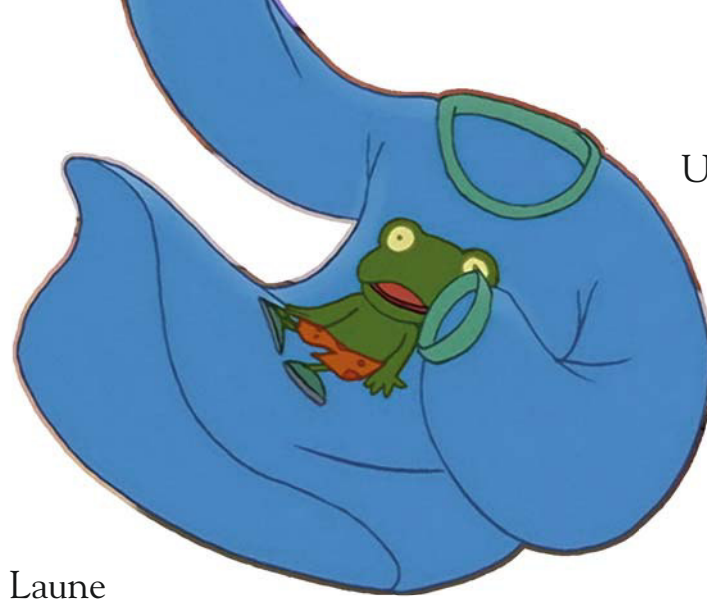
„Das ist ja ein Babypulli“, sagt Fabian.

„Quak! Quak!“, macht Tim und alle lachen.

Laura ist beleidigt und verzieht sich ins Bad. Dort betrachtet sie sich im Spiegel. Plötzlich findet sie den Froschpulli gar nicht mehr toll. Am liebsten würde sie ihn ausziehen. Aber sie kann ja nicht nackt herumlaufen.



Zu Hause zieht Laura den Pullover sofort aus und wirft ihn auf den Boden. Dann legt sie sich aufs Bett und steckt den Kopf unters Kissen. Sie will nichts mehr hören und nichts mehr sehen. Nicht Tommy, der sie aufmuntern will, nicht Papa, der Essen gekocht hat, und schon gar nicht den Pulli. Papa sagt: „Komm, Laura! Es gibt dein Lieblingsessen. Das vertreibt deine schlechte Laune bestimmt!“ „Glaub ich kaum“, murmelt Laura. Papa hat ja keine Ahnung!



Und Laura will ihm auch nicht von der Sache erzählen, denn er sagt bestimmt nur wieder, dass sie auf solche dummen Sprüche wie die von Fabian und Tim nicht hören soll. Doch mit einem Mal steigt ihr der Essensduft in die Nase. Sie schnuppert. Ihr Lieblingsessen, ja. Süße, heiße Pfannkuchen, dick gefüllt mit Marmelade. Mmmm! Und plötzlich hat Laura eine Idee, die ihre schlechte Laune wirklich im Nu vertreibt.





Sie streift sich den Froschpulli wieder über und läuft in die Küche. „Ich will einen Pfannkuchen mit ganz viel Marmelade!“, ruft sie Papa zu.

Er lächelt und reicht ihr den Teller. Laura fasst ihren Pfannkuchen mit beiden Händen und beißt hinein. Dabei achtet sie darauf, dass sein unteres Ende nicht über dem Teller, sondern über ihrem Pulli hängt. Und richtig: Kaum beißt sie oben hinein, tropft unten die Marmelade heraus, direkt auf den Frosch.

„Vorsicht, Laura!“, ruft Papa. „Du verkleckerst deinen neuen Pulli!“

„Oh je“, mampft Laura. „So ein Pech!“

Sie ist sehr zufrieden mit sich. Jetzt ist der Pulli dreckig und sie braucht ihn nicht mehr anzuziehen.

Doch Papa sagt: „Halb so schlimm. Ich muss sowieso gleich Wäschewaschen. Heute Abend ist er wieder sauber.“





Tatsächlich liegt der Pullover abends gewaschen und gebügelt auf Lauras Bett. Der Frosch grinst sie an. Laura dreht ihm den Rücken zu und sucht am Himmel nach ihrem Stern. Dort leuchtet er hell und schön über den Dächern.

„Du hast’s gut“, seufzt Laura. „Du musst dir keine Gedanken über deine Kleider machen.“

Sie erzählt ihrem Stern die ganze Geschichte von Fabian und den anderen. Dann fasst sie einen Entschluss.

„Ich zieh den Pulli nie mehr an!“

Sie packt das Kleidungsstück und steckt es unter die Matratze ihres Bettes.





Dann kuschelt sie sich in die Kissen
und schläft im sanften Sternenlicht ein.



Am nächsten Morgen beim Frühstück fragt Papa erstaunt: „Ziehst du nicht deinen tollen neuen Froschpulli an? Ich hab ihn doch gestern in dein Zimmer gelegt?“

Laura schüttet sich Müsli und Milch in ihre Schüssel. Mit vollem Mund antwortet sie: „Hab ihn nicht gefunden.“

„Der muss doch irgendwo sein!“, meint Papa erstaunt. Er steht auf und geht in Lauras Zimmer.

Aber in seinem Versteck wird Papa den Pulli doch nicht finden, oder?



Leider schaut ein Ärmel unter der Matratze heraus. Papa entdeckt den Pulli und zieht ihn hervor.

„Da ist er ja“, sagt er zufrieden.

Laura ist fest entschlossen, den Pulli nicht wieder im Kindergarten zu tragen. Heimlich zieht sie sich einen zweiten Pullover unter den mit dem Frosch. Während sie im Hof auf Papa und Tommy wartet, zieht sie den Froschpulli aus und versteckt ihn tief unter einem Busch. Da findet Papa ihn ganz sicher nicht! Doch jemand anders findet ihn.



Fiffi, der Hund von Krauses!

Frau Krause geht nämlich gerade mit Fiffi im Hof Gassi. Und weil der Hund Laura gut kennt und weiß, wie sie riecht, erschnüffelt er den Pulli im Gebüsch. Er bellt und zerrt ihn heraus.



Papa und Tommy kommen gerade recht, um zu sehen, wie Fiffi mit dem Pulli im Maul über den Hof hetzt.

„Aber Laura! Das ist doch deiner!“, ruft Papa erstaunt.

Er erwischt Fiffi und nimmt ihm den Pullover ab. Papa hält ihn hoch, sieht dass er wieder von oben bis unten dreckig ist und schüttelt den Kopf.

„Ich weiß nicht, was mit diesem Pulli los ist“, meint er. „Erst ist er weg und jetzt spielt der Hund damit.“

Frau Krause eilt herbei. Sie entschuldigt sich für Fiffis schlechtes Benehmen, obwohl der Hund eigentlich gar nichts dafür kann. Aber das weiß nur Laura. Schuld bewusst lässt sie den Kopf hängen.

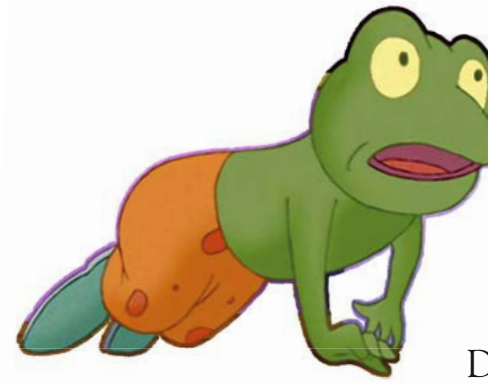
Da sagt die Nachbarin plötzlich: „Das ist aber ein hübscher Pulli! Ist das jetzt die neueste Mode? Dann werde ich meiner Enkelin auch so einen kaufen!“ Bloß nicht, denkt Laura bekümmert.





Am Abend liegt der Froschpulli wieder frisch gewaschen und gebügelt in Lauras Zimmer. Sie betrachtet ihn missmutig. Wie scheußlich er ist! Richtig hässlich. Zum Glück war heute im Kindergarten alles in Ordnung. Keiner hat etwas von ihrem Pulli gesagt. Aber morgen wird Papa bestimmt von ihr erwarten, dass sie ihn wieder anzieht. Laura sieht zu ihrem Stern hinauf. „Was soll ich bloß machen?“, fragt sie niedergeschlagen. Der Stern dreht ein glitzerndes Funkenrad und streicht Laura mit einem Lichtstrahl über die Wange. Sie seufzt. „Aber wie kann ich fröhlich sein, wenn der Pulli immer noch da ist?“, jammert sie. „Schade, dass wir in der Wohnung keine Motten haben!“ Mama hat ihr einmal erklärt, was Motten sind: Insekten mit Flügeln, die Kleider fressen.





Die Motte ist dem Frosch dicht auf den Fersen. Er hüpfet so schnell er kann! Aber er kann der Motte nicht entkommen. Was soll er tun? – Er muss sich wehren! Nur wie? – Da! Da ist der Vorhang! Wenn es ihm gelingt, die Motte darin zu fangen wie in einem Netz ... – Mit einem riesigen Sprung landet der Frosch auf dem Fensterbrett. Die Motte fliegt hinterher. Sie ist so schnell und so gemein! – Aber der Frosch ist schneller. Er breitet den Vorhang aus und wirft ihn über die Motte. Sie zappelt und will sich befreien! Aber sie ist gefangen. Der Frosch ist Sieger!“

„Wenn wenigstens eine einzige Motte hier reinkäme“, überlegt Laura. „Dann würde sie meinen Pulli hier liegen sehen, sich ranschleichen und – ratsch – einen Ärmel abreißen und auffressen! – Der Frosch bekäme es natürlich mit der Angst zu tun. Er will nicht gefressen werden! Er quakt und hüpfet davon. Aber die Motte verfolgt ihn! – Sie jagt ihn durchs Zimmer, kreuz und quer. Der Frosch möchte sich verstecken. Aber wo? Im Kleiderschrank? – Nein! Im Nachtkästchen? – Nein! Unterm Bett? – Nein! Es gibt kein Versteck.“





Und seltsamerweise macht es ihr gar nichts mehr aus, dass Fabian und Tim am nächsten Tag wieder zu quaken beginnen, als sie Lauras Pulli sehen.

„Frösche quaken. Gut erkannt!“, sagt sie. „Übrigens sind Frösche grade die neueste Mode. Habt ihr das nicht gewusst?“

Fabian und Tim hören auf zu quaken und gucken erstaunt.

„Klar“, meint jetzt auch Sophie. „Frösche sind das Größte!“

Dann gehen Laura und sie zusammen spielen. Ab und zu betrachtet Laura glücklich den Frosch auf ihrem Pulli. Leuchtet auf ihm nicht ein kleines Bisschen Sternenstaub?

Mit leuchtenden Augen hält Laura inne.

Der Stern ist bei ihrer Geschichte aufgeregt am Himmel hin und her gehüpft. Jetzt schlägt er einen Purzelbaum und schüttelt sich, dass Lichtfunken von seinen Zacken spritzen.

„Ja, ganz schön aufregend“, nickt Laura. „Und ganz schön mutig von dem Frosch, wie er die Motte gefangen hat!“

Sie hebt ihren Froschpulli auf und betrachtet den Frosch. Mit einem Mal findet sie ihn nicht mehr hässlich.

„Eigentlich habe ich ihn am Anfang sehr gern gehabt“, sagt sie zu ihrem Stern. „Es war nur wegen der anderen.“

Der Frosch lächelt Laura an. Im Sternenlicht sieht er wunderschön aus. Da beschließt Laura, ihn doch wieder in den Kindergarten anzuziehen.



